

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

9.1.1807 (Nr. 5)



Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Kassel; Verordnung wegen Unruhe. Frankfurt; Bauernaufstand im Hessischen. Weichsel; Die Russen verwüsten alles. Paris; Friedenstraktat mit Sachsen. 44 Bulletin. Mainz. Kopenhagen.

Deutschland.

Kassel, vom 2 Jan.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

Nachdem Uns küsserst viel daran gelegen ist, daß Ruhe und Ordnung im Lande erhalten, und dessen Einwohner vor Unglück und Schaden möglichst gesichert werden; so finden Wir, unter Beziehung auf Unser Ausschreiben vom 28 d. M. noch weiter nöthig, den hin und wieder im Lande versammelten Soldaten von den entlassenen hessischen Regimentern hierdurch bekannt zu machen, daß Sr. kurfürstl. Durchl. zu Hessen durch einen an Höchstselben abgeordneten Courier von diesen Soldatenversammlungen und deren Absichten von Uns unterthänigst benachrichtigt und um Dero höchste Willensmeinung angefragt worden sind, welche dann, sobald sie einkommt, den hessischen Soldaten unverzüglich mitgetheilt werden soll.

Wir erwarten und befehlen aber auch hiermit ernstlich, daß, bis zur Einlangung der höchsten Entschliefung, jeder Soldat und Unterthan sich ruhig verhalten, und nichts unternehmen solle, was Sr. kurfürstl. Durchl. mißfällig und auch dem Lande Nachtheil und Verderben bringen könnte.

Ein jeder Beamter und Reservaten, Kommissarius wird daher angewiesen, dieses sofort auf die ihm am

schicklichsten scheinende Weise, zu der versammelten hessischen Soldaten Wissenschaft zu bringen, denselben ein ruhiges Betragen auf das nachdrücklichste zu empfehlen, und vom Erfolg sordersamst zu berichten.

Kassel, den 30 Dec. 1806.

Zum kurfürstl. Ministerio verordnete wirkliche geheime Rätthe.

(L. S.)

J. S. Waig.

Baumbach.

Frankfurt, vom 5 Jan.

Nach den Ausagen glaubwürdiger Reisenden, die heute aus dem Kurhessischen hier ankamen, ist die Anzahl der aufrührerischen Bauern beträchtlich. Ihr Hauptsammelplatz soll der Ort Wabern seyn. Sie sind nicht organisiert, gehen größtentheils in weißen Schürzen, und ihre Waffen bestehen aus Heu- und Mistgabeln, Sensen und Dreschflegeln; sie führen in den Dörfern ein tumultuarisches Leben, fordern von den Reisenden ihre Pässe, und es hat Mühe ohne Plünderung davon zu kommen. Letztern Freitag zogen ihrer mehrere tausende von der Gegend von Wabern aus, in der tollkühnen Hoffnung, Kassel, wo gegenwärtig mehr als 8000 reguläre Truppen liegen, einzunehmen. (Fr. Z.) Schreiben von der Gränze der Weichsel, vom 8 Dec. Man weiß hier von mehreren Seiten, daß die rus-

fischen Heere im Ganzen gegen 400,000 Mann stark sind; aber noch stehen sie zu weit auseinander, als daß die unter Benningfen voranstehenden es wagen könnten, mit den sich immer mehr konzentrirenden Franzosen ein bedeutendes Gefecht einzugehen. Kleine Scharmügel hat es schon an mehreren Stellen abgesetzt. Uebrigens hört man, daß die Russen es in Polen wieder eben so machen, wie vor 10 Jahren: sie nehmen alles Lebendige mit sich, und schicken die Menschen als Kolonisten in das Innere von Rußland.

Bey ihrem Zurückzuge hinter den Bug, haben sie die ganze Gegend hinter Warschau und Praga beinahe ganz verheert, alle Einwohner, nebst dem Vieh, mitgenommen, Dörfer und Mühlen verbrannt, und die ganze Gegend zwischen der Weichsel und dem Bug zu einer Wüste gemacht. (Fr. 3.)

Frankreich.

Paris, vom 2 Jan.

Friedens-Traktat zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und König, als Protektor des rheinischen Bundes, und Sr. Durchl. dem Kurfürsten von Sachsen, d. 11. Dec. zu Posen unterzeichnet. 1. Es ist Friede und vollkommene Freundschaft zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und König und dem rheinischen Bund einerseits, und Sr. Durchl. dem Kurfürsten von Sachsen anderseits. 2. Der Kurfürst tritt dem rheinischen Bund bey. 3. Nimmt den Königstitel an und tritt mit dem Rang als König in das Bundes-Collegium. 4. Er kann keinen Truppen einer fremden Macht den Durchzug durch seine Staaten gestatten. 5. Da die Gesetze und Akten, welche die gegenseitigen Rechte der verschiednen in Deutschland errichteten Gottesdienste bestimmen, durch die Auflösung des alten deutschen Korps abgeschafft worden sind, und sie sich überdies auch nicht mit den Grundjagen vertragen, nach welchen sich die Konföderation gebildet hat, so soll die Ausübung des katholischen Gottesdienstes in dem ganzen Königreich Sachsen der Ausübung des lutherischen Gottesdienstes gleichgestellt werden, und die Unterthanen beyder Religionen sollen ohne Einschränkung dieselben bürgerlichen und politischen Rechte genießen. Sr. Maj. der Kaiser und König macht aus diesem Gegenstand eine besondere Bedingniß. 6. Sr. Maj. der

Kaiser und König verpflichtet sich, Sr. Maj. dem König von Sachsen durch den künftigen Traktat mit Preussen, den Cobbusser Kreis abtreten zu machen. 7. Sr. Maj. der König von Sachsen tritt dem Fürsten, den Sr. Maj. der Kaiser der Franzosen und König von Italien bezeichnen wird, in dem Theil von Thüringen, der zwischen den Fürstenthümern Eichsfeld und Erfurt liegt, ein Gebiet ab, das dem Ertrag und der Bevölkerung nach dem Cobbusser Kreis gleich kommt, welches Gebieth, als Band zwischen den besagten Fürstenthümern, von dem besagten Fürsten mit allen Eigenthums- und SouveränitätsRechten besessen werden soll. Die Grenzen dieses Territoriums sollen durch beiderseits ernannte Commissarien, unmittelbar nach Auswechslung der Ratifikationen, festgesetzt werden. 8. Das Kontingent des Königreichs Sachsen soll in Kriegzeiten aus 20,000 Mann aller Waffen bestehen. 9. Für den jetzigen Feldzug und in Rücksicht der vorgefallenen Begebenheiten, soll das sächs. Kontingent aus 1500 Reitern, 4200 Infanteristen, 300 Mann Artillerie und 12 Kanonen bestehen. 10. Vom Augenblick der Unterzeichnung des gegenwärtigen Tractats an hört alle Kontribution auf. 11. Gegenwärtiger Traktat wird zu Dresden innerhalb 8 Tagen ausgewechselt. Er ist unterzeichnet: Duroc und Carl, Graf von Bose.

Briefe aus Lissabon bestätigen es, daß Buenos-Ayres den Engländern wieder entzogen ist; sie fügen bey, daß die Spanier bey dieser Unternehmung von dem Geschwader des Admirals Willaumez unterstützt worden seyen.

Paris, vom 3 Jan.

Vier und vierzigstes Bulletin der großen Armee.
Warschau, den 21 Dec.

Der Kaiser hat gestern die Arbeiten bei Praga in Augenschein genommen. Acht schöne, mit Pallisaden und Sturmpfählen versehene Redouten umgeben einen Umkreis von 1500 Klustern und 3 Werke mit Bastionen, von 600 Klustern, Ausdehnung, bilden ein verschanztes Lager. Die Weichsel ist einer der größten Flüsse, die es giebt. Der Vergleichungsweise viel kleinere Bug ist inzwischen stärker, als die Seine. Die Brücke über diesen Fluß ist völlig beendigt. Gen. Gauthier hält mit dem 25 und 85. Infant. Reg. den Brück

Brückenkopf besetzt, welchen Gen. Chasseloup mit vieler Einsicht hat besetzen lassen, dergestalt, daß dieser Brückenkopf, der nur einen Umfang von 400 Klästern hat, indem er sich an Moräste und an den Fluß anlehnt, ein verschanztes Lager umgiebt, das auf dem rechten Ufer, eine ganze Armer, gedeckt gegen jeden Angriff, fassen kann. Eine Brigade von der leichten Reserve-Kavallerie hat jeden Tag Schärmügel mit der russ. Kavallerie. Am 18. erkannte M. Davoust die Nothwendigkeit, sich einer kleinen Insel beim Ausflusse der Vrba zu bemächtigen, um sein Lager auf dem rechten Ufer zu verbessern. Der Feind sah die Wichtigkeit dieses Postens ein. Es begann ein heftiges Kleingewehrfeuer bey den Avantgarden; allein der Sieg und die Insel blieben den Franzosen. Unser Verlust beschränkt sich auf wenige Verwundete. Der Ingenieuroffizier Clouet, ein junger Mann von den schönsten Hoffnungen, erhielt eine Kugel in die Brust. Am 19. versuchte ein Reg. Kosacken, unterstützt durch russ. Husaren, die vorwärts des Brückenkopfs am Bng aufgestellte Hauptwache der leichten Kavalleriebrigade aufzuheben, allein diese Wache war gegen jeden Ueberfall geschützt. Das erste Husarenreg. blies zum Aufstehen. Der Oberst eilte an der Spitze einer Eskadron dem Feind entgegen; ihm folgte zur Unterstützung das 13. Reg. Der Feind wurde geworfen. Wir hatten in diesem kleinen Gefechte 3 oder 4 Verwundete gehabt; aber der Kosackeneroberst ist gerödet worden. Gegen 30 Mann und 25 Pferde sind in unsre Gewalt gefallen. Es gibt nichts elenderes und feigeres als die Kosacken; sie sind die Schande der menschlichen Natur. Sie gehen täglich über den Bng und verlegen Oestreichs Neutralität, um ein Haus in Gallizien zu plündern, oder sich einen Trunk Brandwein reichen zu lassen, wonach sie sehr lustern sind; aber unsre leichte Kavallerie ist, seit dem vorigen Feldzug, mit der Art zu fechten dieser Elenden bekannt, die durch ihre Zahl, und durch den Lärm, den sie bey Angriffen machen, Truppen, denen ihr Anblick fremd ist, aufhalten können; wenn man sie aber kennt, sind 2000 derselben einer Eskadron; die sie festen Fußes erwartet, nicht gewachsen. Marschall Jugereau ist bey Utrata über die Weichsel gegangen. General Lapisse ist in Plousk eingerückt, und hat

den Feind daraus verjagt. M. Soult ist bey Wysjogrod über die Weichsel gegangen. M. Bessieres ist am 18. d. mit dem 2. Korps der Reserve-Kavallerie zu Kiskol angekommen; der Vortrab dieses Korps ist in Sierpe angelangt. Es hatten verschiedene Gefechte mit preuss. Husaren statt gehabt, wovon eine ziemliche Zahl gefangen worden ist. Das rechte Ufer der Weichsel ist völlig vom Feinde gereinigt. M. Ney unterstützt mit seinem Armeekorps den M. Bessiers. Er war am 18. zu Rypin angekommen. Sein rechter Flügel wurde von dem M. Prinzen von Pontecorvo unterstützt. Alles ist so in Bewegung. Wenn der Feind seine Stellung behaupten will, kommt es in wenig Tagen zu einer Schlacht. Die preuss. Armee wird vom F. M. Kamenskoy, einem Greise von 75 Jahren, kommandirt; unter ihm kommandiren die Generale Bennigsen und Buxhövden. Gen. Michelson ist zuverlässig in die Moldau eingerückt. Berichte versichern, daß er am 29. Nov. in Passy eingerückt sey. Man versichert selbst, daß einer seiner Generale Bender mit Sturm genommen, und alles über die Klinge habe springen lassen. Der Krieg ist also der Pforte ohne Vorwand und ohne Ursache erklärt; man hatte aber in Petersburg geglaubt, daß der Augenblick, wo Frankreich und Preussen, die zwey Mächte, die am meisten bei der Erhaltung der Unabhängigkeit der Pforte theilhaftig sind, einander bekriegen günstig für die Untersuchung dieser Macht seyn könnte. Die Ereignisse eines Monats haben diese Berechnungen zu Schanden gemacht, und die Pforte wird ihnen ihre Unabhängigkeit zu verdanken haben. Der Großherzog von Berg liegt krank am Fieber darnieder; es geht aber besser mit ihm. Das Wetter ist gelind, wie zu Paris im Monate Okt., aber feucht, wodurch die Wege beschwerlich werden. Man hat eine ziemlich beträchtliche Menge Weins sich zu verschaffen gewußt, um den Kräften des Soldaten zu Hülfe zu kommen. Der Pallast der Könige von Pohlen ist schön und gut eingerichtet. Es giebt zu Warschau viele schöne Palläste und schöne Gebäude. Unsere Lazarethe befinden sich gut daselbst, welches kein kleiner Vortheil in diesem Lande ist. Der Feind scheint viele Kranke zu haben; er hat auch viele Deserteurs. Man spricht

kaum mehr von den Preussen; denn selbst ganze Corps sind desertirt, um nicht unter den Russen zu stehen, und unaufhörlich ihren Beleidigungen ausgesetzt zu seyn.
Mainz, vom 5 Jan.

Nachrichten von der großen Armee zufolge ist der Feldzuge gegen die Russen eröffnet. Die Avantgarde der Franzosen hat ihnen ein Gefecht geliefert in welchem sie an einige tausend Gefangene verlohren. Dieser Nachricht war die Bemerkung beigefügt, die Stellung der beiden Heere mache eine Hauptschlacht, der man mit jedem Augenblicke entgegensehe, unvermeidlich.

D ä n n e m a r k.

Kopenhagen, vom 27. Dec.

Der hiesige engl. Gesandte hat am unserm Hofe angefragt: ob die engl. Schiffe noch ferner in die Häfen Husum und Tönningen einlaufen dürften? Die Antwort darauf war nicht bestimmt, sondern ausweichend. Die engl. Schiffscapitäne, welche in unsern Häfen liegen, halten sich deswegen gefaßt, so gleich, bevor ein Beschlagnahme kommt, absegeln zu können. — Es werden in Dänemark viele Recruten ausgehoben. — Möchten wir ferner so glücklich seyn, die bisherige Neutralität bey der wir uns wohl befanden, behaupten zu können!

Ein hiesiges Blatt enthält folgendes:

Reisende die Petersburg am 20sten Nov. verlassen haben, melden folgende Neuigkeiten: Die Russische Armee in Pohlen bestehe aus drey Corps, jedes von 75,000 Mann, und einer Reserve in Litthauen ic. von 150,000 Mann: hinter dieser steht noch eine Armee von 100,000 Cosacken, Calmucken, Tartaren und Baschkiren, die auf den Fall gebraucht werden sollen, wenn man sich genöthige sähe, einen Vernichtungskrieg zu führen. Außer der großen Rekrutirung von 200,000 Mann, die den 1sten Januar geschlossen wird, ist eine neue Rekrutirung befohlen, welche den 1sten Januar anfängt, und den 1sten März complet seyn soll. Hiezu kommen noch, daß der Adel dem Kaiser das Anerbieten gemacht haben soll, zur Vertheidigung der Gränzen 400,000 Mann aus ihren Leibeigenen zu stellen. N.B. Verschiedene dieser Angaben scheinen jedoch zu hoch zu seyn.

Carlsruhe. Sr. Königliche Hoheit haben auch für dieses Carneval die bisher gewöhnlichen Maskenbälle

im herrschaftlichen Schauspielhause zum Besten der hiesigen ArmenCasse gnädigst erlaubt. Montags den 12 Jenner werden solche eröffnet und bis zum Schluß des Carnevals wochentlich an benannten Tagen fortgesetzt werden. Eine gedruckte Wiederholung der bekannten Ordnungsgesetze wird daselbst, so wie auch in allen Hothels, Gast und Wirthshäusern öffentlich angeschlagen werden. Carlsruhe den 30 Dec. 1806.

Großherzogliche Polizei-Deputation.

Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Alle diejenige Creditoren welche sich bei der den 16 Juny d. J. an, beraumten Schuldenliquidation der verstorbenen Jacob Friedrich Mößnerschen Eheleute in Eutingen mit ihren Forderungen nicht gemeldet haben, werden hiermit zum letztenmal und bei Strafe des Ausschlusses aufgefodert, sich Montag den 12 Januar 1807 auf dem Rathhaus in Eutingen bei der Theilungs-Commission einzufinden und ihre allenfallsige Forderungen unter Vorlegung der Beweisurkunden zu liquidiren. Verkündet bei Großherzoglichem Oberamt Pforzheim den 22 Dec. 1806.

Bischofsheim am Steeg. (Schuldenliquidation.) Die Gläubiger des Bürgers und Schmidts Johann Georg Haas in Schurzheim haben auf Donnerstag den 15 Jenner 1807 in der Landschreiberey dahier, ihre Forderungen sammt Vorzugsrecht, um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden. Verordnet bey Großherzoglichem Oberamt Bischofsheim, den 13 Dec. 1806.

Bischofsheim am Steeg (Schuldenliquidation.) Die Gläubiger des Michael Schneider, des 2ten Bürgers und Webers von hier, haben auf Dienstag den 13 Jenner l. J. in der Landschreiberey dahier, ihre Forderungen sammt Vorzugsrecht, um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden. Verordnet bey Großherzoglichem Oberamt Bischofsheim, den 12. Dec. 1806.

M u s i k a l i s c h e A n z e i g e.

Carlsruhe. Die beyden Sachsen-Koburgische Kammer-Musici Schunke und Leye haben in 2 Concerten mit dem Horn sich in hiesiger Residenz allgemeinen Beyfall erworben. Eine schönere Harmonie, Stärke des Ausdrucks ic. wird man selten finden. Als wahre Virtuosen werden sie sich überall empfehlen, besonders wenn sie die redliche Unterstützung antreffen, die mehrere unsrer hiesigen Tonkünstler ihnen bethätigt haben.